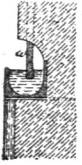


Fig. 504. der Rinne geleitet wird, so wird dadurch das Ueberlaufen des Wassers über die Rinnenvorderkante regelmässiger vor sich gehen.



410.
Intermittierende
Spülung.

$\frac{1}{10}$ n. Gr.

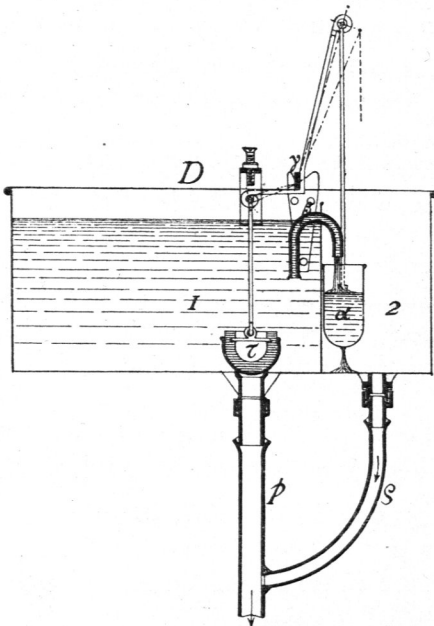
Sowohl über die Riefelrohre, als auch über die Spülrinnen wird in der Regel ein Schutzkasten aus Holz oder aus Blech gesetzt, damit nicht durch Zufall oder Unbedacht Unreinigkeiten in die Bohrungen der ersteren oder in die Rinne gelangen können.

Um eine intermittierende Spülung in dem Sinne, wie sie in Art. 389, S. 302 (unter 3) im Princip angegeben worden ist, zu bewirken, hat Schmetzer den in Fig. 505 dargestellten Spülapparat³¹⁴⁾ construirt.

Den Hauptbestandtheil desselben bildet ein Reservoir *D*, das in Zweck und Anlage Verwandtschaft mit den in Kap. 17 (unter e) beschriebenen Dienst- oder Spülreservoirs hat. Dasselbe wird einige Meter hoch über dem Piffoir aufgestellt und durch einen feinen Wassertrahl nach Bedürfniss (1 bis 2^l pro Minute) gespeist.

Das Reservoir ist durch eine verticale Scheidewand in zwei Kammern 1 und 2 getheilt, deren kleinere (2) stets mit dem nach den Piffoir-Ständen führenden Spülrohr ρ verbunden ist, während die grössere Kammer (1) durch ein Kugelventil τ geschlossen ist; die Stange der letzteren ist mit einem doppel-

Fig. 505.



armigen Hebel verbunden, dessen Axe γ auf einer Schneide ruht. Am anderen Arme des Hebels hängt ein Blechgefäss α , welches unten eine kleine, 4 mm weite Oeffnung hat. Kammer 1 und Gefäss α sind durch einen Heber β in Verbindung gebracht.

Sobald die Kammer 1 bis zum Scheitel des Hebels β gefüllt ist, fliesst das Wasser durch diesen nach dem Gefäss α ; dadurch erhält letzteres das Uebergewicht; das Ausflusventil τ wird gehoben, und das Spülwasser fliesst nach dem Piffoir. Gleichzeitig fliesst auch aus der Oeffnung des Gefässes α durch das Rohr ρ Wasser nach dem Spülrohr ρ ; in Folge dessen erhält das Kugelventil bald wieder das Uebergewicht, schliesst die Kammer 1 und ein neues Spiel beginnt. Durch einen Regulirhahn kann man die Zahl der stündlichen Spiele regeln.

Ein einfacherer, auf der Heberwirkung allein beruhender Apparat (Fig. 506) rührt von *F. Cuntz* her.

Derselbe besteht aus zwei gusseisernen Kästen 1 und 2, deren jeder mit einem Heber versehen ist. Der untere Kasten 2 mit 7^l Inhalt hat einen Heber von 25 mm lichter Weite; da letzterer erst durch ein reichlich zufließendes Wasserquantum zur saugenden Wirkung gebracht werden kann, so ist der obere Kasten 1 angeordnet, dessen Heber von 13 mm lichter Weite schon bei $\frac{1}{2}$ l Zufluss pro Minute functionirt. Sobald der obere

Spülapparat von *F. Schmetzer* in Frankfurt a. O.³¹⁴⁾.

Kasten gefüllt ist, entleert er sich rasch durch seinen Heber und füllt nahezu den unteren Kasten. Bei der darauf folgenden Entleerung tritt der Heber des unteren Kastens in Thätigkeit und bewirkt die Spülung des Piffoirs.

An den Scheiteln der Heber ist der Querschnitt der Kästen verengt; die Intervalle der Spülung ergeben sich aus der Regelung des Wasserzufflusses³¹⁵⁾.

Derartige Spülapparate können auch zur intermittirenden Spülung von Aborten (siehe Art. 278, S. 227) Verwendung finden.

Bei Anlage der für die Spülung erforderlichen Wasser-Zuleitung ist darauf Bedacht zu nehmen, dass für die Reinigung sowohl der Urinrinne, als auch des

411.
Reinigung
und
Unterpülung.

³¹⁴⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1881, S. 407.

³¹⁵⁾ Nach: Journ. f. Gasb. u. Waff. 1883, S. 124.